



Die Kinderbibelwoche stellt in den Sommerferien für 40 Kinder und mehr als 20 Mitarbeitende einen Jahreshöhepunkt dar. Und dass für die jungen Gemeindeglieder bei den Festen gesorgt wird, ist selbstverständlich.

Spiele.

Die Substanz unserer Kirchengebäude lässt sich, wenn sie alt werden, mit Steinen sichern, nicht aber die Zukunft unserer Gemeinde. Die Zukunft unserer Gemeinde sind die Menschen und hier vor allem die Kinder und Jugendlichen. Deshalb ist uns die Arbeit mit ihnen ganz besonders wichtig. An der Johanneskirche unterhält unsere Gemeinde ein Kinder- und Jugendzentrum mit einer hauptamtlichen Kraft. Hier laufen viele Angebote zusammen. In unseren zwei evangelischen Kindergärten erleben die Kinder den Erstkontakt mit christlichen Werten, biblischen Geschichten und kirchlichen Ritualen. An beiden Predigtstätten gibt es ehrenamtlich geführte Mutter-Kind-Gruppen, die die Möglichkeit bieten, Kirche als Ort der Begegnung kennenzulernen. Die Gemeindebücherei macht viele Angebote für kleinere Kinder mit ihren Eltern, für Kindergärten und für Schulgruppen.

Im sonntäglichen Kindergottesdienst, der parallel zum Erwachsenengottesdienst an der Johanneskirche stattfindet, und bei den Kinderbibeltagen, die einmal monatlich an der Christuskirche und an der Johanneskirche stattfinden, erleben die älteren Kinder Geschichten der Bibel, singen und beten gemeinsam, basteln, spielen und essen miteinander. Jährlich, in der letzten Woche der Sommerferien,



Einschulungsgottesdienste sind heute Familienereignisse.







Kinder pflanzen nach dem Taufereinerungsgottesdienst einen Taufbaum.

Leseförderung wird in der Ökumenischen Bücherei ganz groß geschrieben.





gibt es an der Johanneskirche eine Kinderbibelwoche. Zu der kommen auch viele Kinder immer wieder gerne, die ansonsten den regelmäßigen Weg in unsere Gemeinden nicht finden. Etwa 40 Kinder von 6 bis 12 Jahren sammeln hier Erfahrungen mit biblischen Themen, basteln und spielen gemeinsam, frühstücken und essen zusammen zu Mittag und machen gemeinsam einen Ausflug. Am Sonntag laden sie dann ihre Familien und die Gemeinde zu einem Abschlußgottesdienst ein, bei dem sie das Erlebte vorstellen.

Jedes Jahr im Weihnachtsgottesdienst gibt es ein Krippenspiel. Hierfür treffen sich ab Ende September in der Johanneskirche und ab Ende November in der Christuskirche viele Kinder jedes Jahr wieder, um in den wöchentlichen Proben das neue Krippenspiel einzustudieren, die notwendigen Kulissen und Kostüme dafür zu erstellen und Gemeinsamkeit zu erleben. Im Jugendzentrum an der Johanneskirche treffen sich die Krippenspielkinder auch in der übrigen Zeit einmal im Monat zum gemeinsamen Spielen, Backen und Basteln. *Ursula Klein*



Lernen.

Nach der Grundschulzeit beginnt schon bald die Konfirmandenzeit. Im einjährigen Kursmodell bereiten sich die Jugendlichen auf die Konfirmation vor. Sie treffen sich unter der Woche und am Wochenende und fahren auf Freizeit, um ihre bisherigen Erfahrungen mit dem christlichen Glauben zu vertiefen und zu konkretisieren.

Aus dieser Arbeit erwächst dann die Gruppe der Konfirmanden. Hier treffen sich wöchentlich nach ihrer Konfirmation Jugendliche, die Freude daran haben, den Konfirmandenunterricht für die Jüngeren mitzugestalten und zu unterstützen. Sie kommen auch gerne zum offenen Jugendtreff im Jugendzentrum am Donnerstagabend, um gemeinsam zu spielen, zu essen, zu chillen und Kontakte zu knüpfen. Das Angebot ist auch Ausgangspunkt für Jugendliche, die an der jährlichen Jugendfreizeit in den Sommerferien teilnehmen möchten. Im musischen Bereich finden die Kinder und Jugendlichen Anknüpfungspunkte in den wöchentlich stattfindenden Musikgruppen an der Christuskirche und in der Projektband an der Johanneskirche. Diese trifft sich mehrmals im Jahr, um in wenigen Proben Lieder einzustudieren, mit welchen sie dann den Sonntagsgottesdienst bereichern.

Auch erste Filmerfahrungen können Jugendliche bei uns sammeln: Ein Filmteam begleitet mit der Kamera viele Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen und ist immer dabei, seine Aktivitäten auszubauen und zu erweitern.

Der gute Besuch all dieser Veranstaltungen zeigt, dass wir sie noch haben, die Kinder und Jugendlichen - Gott sei Dank -, und dass wir sie auch noch haben, die ehrenamtlichen Mitarbeiter, die meistens aus den Angebotsgruppen herausgewachsen sind und sich nun selber engagieren. Denn - ohne Kinder und Jugendliche sähe unsere Kirche alt aus! *Ursula Klein*

*Seit mehr als 20 Jahren startet einmal
jährlich die Konfirmandenarbeit ins
Schullandheim Bestwig-Föckinghausen
/ Sauerland am Rande des Arnberger
Waldes.*







Lagerfeuer, Spielabende, Kanutouren, Handwerkliches ... Auch im Zeitalter der digitalen Kommunikation haben die klassischen Aktivitäten nichts von ihrer Faszination verloren.





Schottland kennenlernen: Kanutour auf dem River Spey und die Herstellung des Freizeit-T-Shirts.



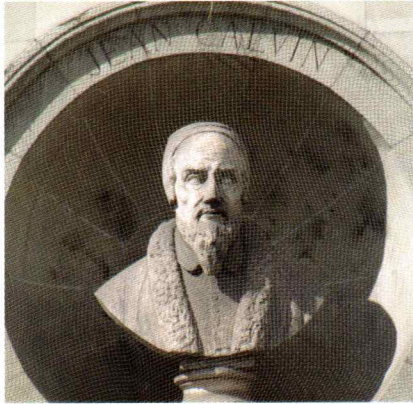




Reisen.

Genf, Wittenberg, Dresden – das waren die Ziele der Gemeindereisen von 2009 bis 2011. Die Orte waren nicht zufällig gewählt. Galt es in Genf, den Spuren von Johannes Calvin (1509-1564) 500 Jahre nach seiner Geburt zu folgen, stand in Wittenberg – wie könnte es anders sein – das Leben von Martin Luther (1483-1546) im Mittelpunkt. In Dresden hat sich Luther zwar nachweislich nur zweimal als Augustinermönch aufgehalten, doch auch in der Residenzstadt des albertinischen Sachsens galt ab 1539 die Reformation, durchgesetzt von Herzog Heinrich „dem Frommen“.





Ob Erwachsenengruppen einen Besuch bei Luther und Melanchthon in Wittenberg, bei Calvin in Genf, oder dem Elbflorenz Dresden abstatten, oder ob Jugendliche oder eben auch Erwachsene nach Schottland reisen (s. vorherige Doppelseite), die Südstädter blicken über den Tellerrand hinaus!



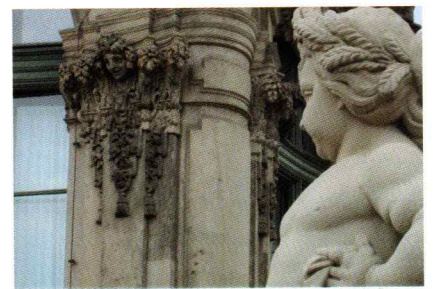
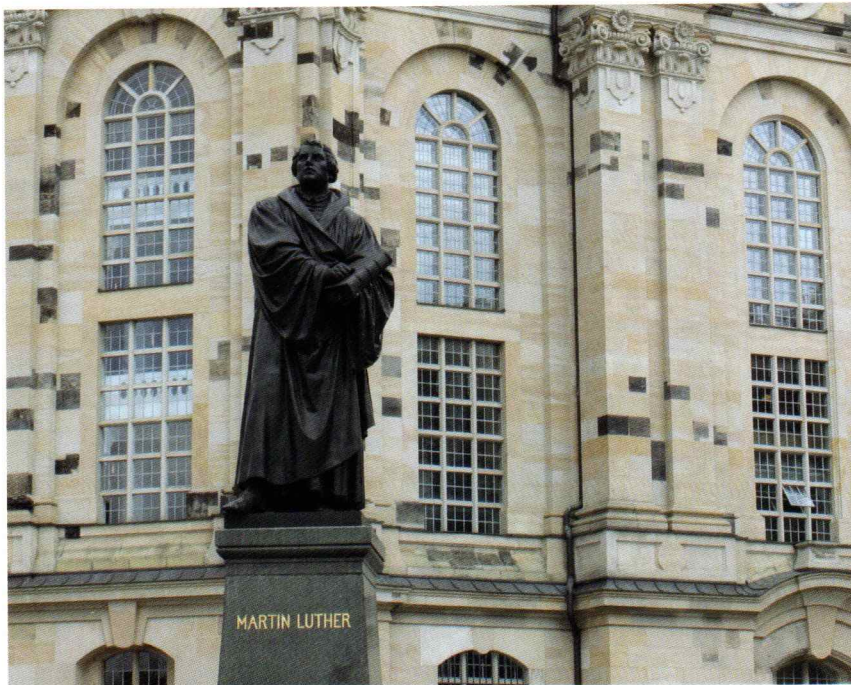
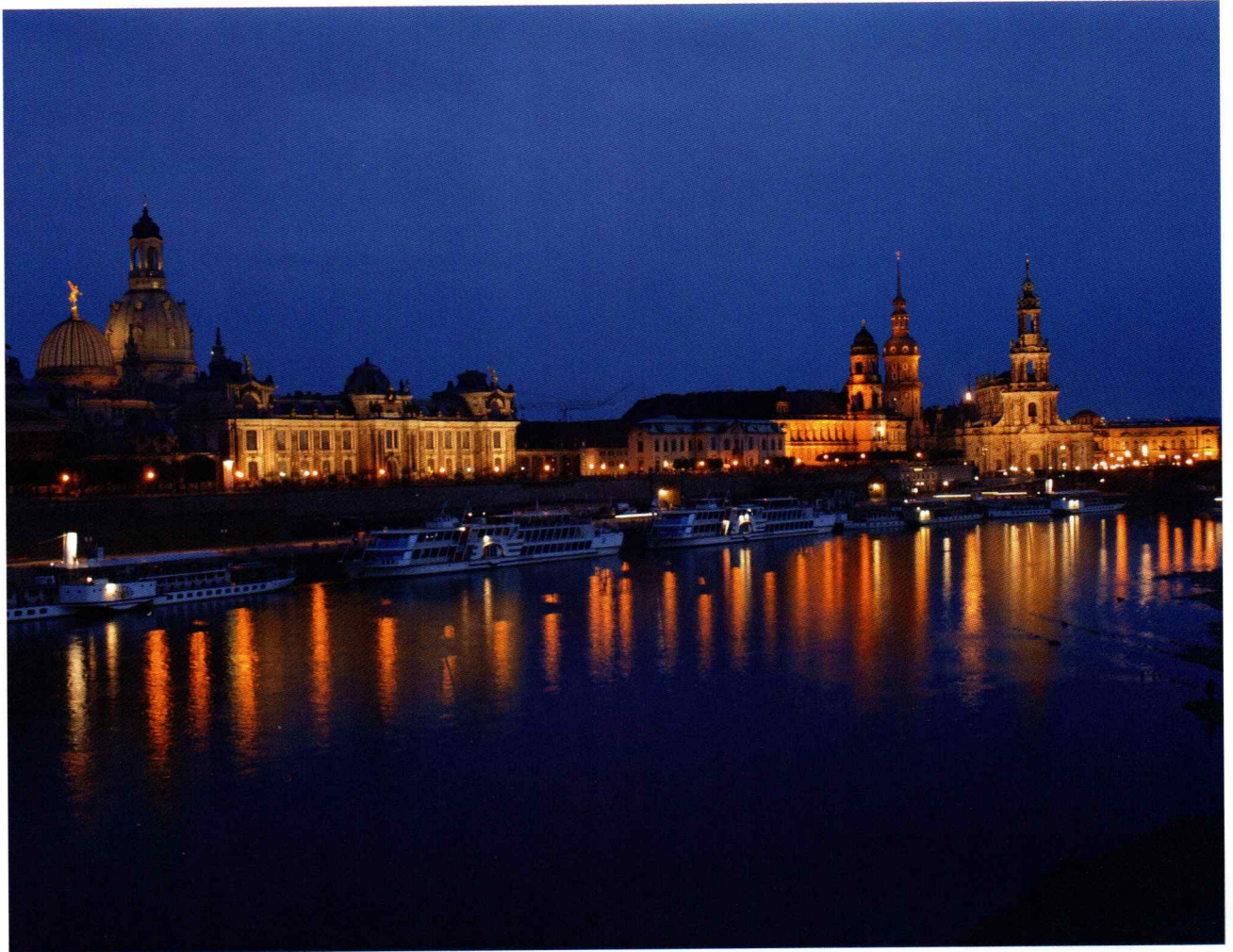
Es gehört zur Geschichte Europas, dass der Kampf zwischen den unterschiedlichen Glaubensrichtungen immer wieder gewaltsam ausgetragen wurde. Auch Calvin, geboren im französischen Noyon, bekam es zu spüren. Sein Vater, Generalprokurator des Domkapitels von Noyon, hatte ihn zum Geistlichen bestimmt. Doch der Sohn sympathisierte schon 1533 mit der Lehre Luthers. Er wurde verfolgt, flüchtete zunächst nach Basel und fand später eine zweite Heimat in Genf. Dort führte er nicht nur die Reformation ein, sondern stellte auch eine strenge Gemeindeordnung auf.

Bis ins 17. Jahrhundert fanden Religionsflüchtlinge – vor allem Hugenotten aus Frankreich – in Genf Zuflucht und Asyl. Die Neubürger dankten es auf ihre Weise. Mit ihrem Fleiß und ihrem Können verhalfen sie der Stadt zu Ruhm und Ansehen. Welche Folgen das Wirken Calvins für Genf, Europa und die Welt hatte, lässt sich heute eindrucksvoll im Reformationsmuseum in der historischen Altstadt nachvollziehen. Gleich nebenan in der Kathedrale Saint Pierre gehört der „Stuhl Calvins“ zu den Hauptattraktionen. Der „Reformator der zweiten Generation“ wurde auf dem Friedhof des Rois bestattet. Bis heute ist Genf eine internationale Stadt. Henri Dunant gründete hier 1863 das „Internationale Hilfskomitee für Kriegsverletzte“, kurz Rotes Kreuz genannt. 1919 wurde die Stadt Sitz des Völkerbundes, einem Vorläufer der UNO. Und auch nach Gründung der Vereinten Nationen ist Genf für Diplomatie und Menschenrechte der zweitwichtigste Sitz nach New York.

Verglichen mit Genf ist Wittenberg nur eine beschauliche Provinzstadt, doch ihre Geschichte ist einmalig und seit 1508 mit dem Namen Martin Luthers untrennbar verbunden. An der vom Kurfürsten Friedrich dem Weisen gegründeten Universität wurde er zunächst zum Doktor der Theologie promoviert. Später hielt er selbst Vorlesungen und predigte, bis er mit der Kirche in Konflikt geriet. Er empörte sich über Kleriker, die im Namen Gottes mit den Ängsten der Menschen ihren Schacher trieben. 1517 forderte er die Papstkirche zu einer grundlegenden Reform „an Haupt und Gliedern“ auf. Damit machte er sich nicht nur die Kurie in Rom zum Feind, sondern auch den Kaiser und andere Herrscher.

War Luther bisher nur ein einfacher Augustinermönch, so schreibt er von nun an Geschichte. Mit ihm beginnt das Zeitalter der Reformation. Und er ist nicht allein. Ihm zur Seite stehen der Kurfürst, sein einstiger Mentor Johann von Staupitz und Freunde wie Philip Melanchthon, die Cranachs und andere. Seine Frau Käthe wird zu seiner wichtigsten und engsten Vertrauten. Wer die Wiege der Reformation kennenlernen will, muss in Wittenberg nicht lange suchen. Reformationsstätten wie die Stadtkirche St. Marien, die Schlosskirche, das Lutherhaus und das Melanchthonhaus gehören zum bedeutendsten Erbe deutscher Geschichte und Kultur.

Auch Dresden hat in Sachen Reformationsgeschichte einiges zu bieten. Das Augustinerkloster in Altendresden (Neustadt) gibt es zwar nicht mehr. 1521 waren die Mönche wegen ihrer Sympathie für Luthers Lehre noch verwarnt worden. 1539 wurde ihr Kloster aufgelöst und später abgerissen. Immerhin bewilligte der Rat der Stadt den ehemaligen Mönchen eine Pension bis an ihr Lebensende. Vom Selbstbewusstsein und auch vom Protest einer protestantischen Bürgerschaft gegen die Konversion August des Starken zum Katholizismus zeugte zwei Jahrhunderte später die von George Bähr gebaute Frauenkirche. 1945 zerstört und 50 Jahre später wiederaufgebaut, ist die über den Dächern der Altstadt schwebende „steinerne Glocke“ des Gotteshauses heute wieder das Wahrzeichen der sächsischen Metropole. *Birgit Schaffer*



Luther war zwar zweimal in Dresden. Das Denkmal vor der Frauenkirche ist aber der Lutherbegeisterung des 19. Jahrhunderts zu verdanken.

PHONE

PU
NH



NO SMOKING

e-mail + text + phone

PU
NH



NO SMOKING

*Auch in Schottland inzwischen selten –
die weltbekannten roten Telefonhäuschen.*



Post Collection Times
Monday to Friday
4.45pm
Saturday
0.00am

POST OFFICE

PHONECARD

NO SMOKING





Gemeinsames Reisen, gemeinsames Erleben hat in der Christuskirche eine große Tradition. Ausgang der 1970er Jahre hat Pfarrer Petig diese Tradition mit den Wanderungen am 1. Mai jeden Jahres begründet. Es folgten die sehr beliebten Familienfreizeiten an die Loire, nach Südfrankreich, an die Dordogne und vielen weiteren Zielen, die immer, der frankophilen Ader von Frank Petig geschuldet, zu unseren französischen Nachbarn führte.

Zur fast gleichen Zeit begannen die alljährlichen Jugendfreizeiten nach Schottland unter der Leitung unseres damaligen Jugendleiters Wolfgang Himmeröder. Seit 2009 führt Kirchmeister Claus-Dieter Meier diese Tradition fort. Vier Studienreisen für Erwachsene nach Schottland und eine Städtereise nach Halle an der Saale hat er seitdem durchgeführt. Der Erfolg all dieser Gemeindereisen gibt dem Konzept „gemeinsames Reisen“ recht. Sie sind ein integraler Bestandteil der Gemeindegemeinschaft in der unteren Südstadt. *Claus-Dieter Meier*



Schmecken.

Im Rahmen der Vorbereitungen und Vortreffen für die erste Studienfahrt nach Schottland wollte Claus-Dieter Meier den Teilnehmern auch etwas über das schottische Nationalgetränk, den Whisky erzählen. Selber seit vielen Jahren Whisky-Connaisseur und regelmäßiger Teilnehmer an Whisky-tastings bot er den Freizeitteilnehmern seinerseits eine Whiskyverkostung an, die schließlich von so vielen Gemeindegliedern besucht wurde, dass sich die Frage nach Fortsetzung fast zwangsläufig stellte.

Sechs Jahre und 12 Tastings später sind die halbjährlich stattfindenden Verkostungen aus der Christuskirche nicht mehr wegzudenken. Die Veranstaltung wird immer von rund 100 Teilnehmern besucht. Die Eintrittskarten sind stets innerhalb kürzester Zeit ausverkauft. Inzwischen wurde Claus-Dieter Meier in die „Scottish Malt Whisky Society“ berufen. *Claus-Dieter Meier*



Fast 700 Gläser sind gefüllt, das Whisky-tasting kann beginnen. Claus-Dieter Meier (Lord of Glancairn) erläutert die verschiedenen „Lebenswässer“.



*Bunt geht es zu in der Evangelischen
Gemeinde Elberfeld-Südstadt .*



Das Parkfest 2015



Vergnügen.

Unsere Gemeinde bereitet Vergnügen!

Zum Ausdruck kommt dies insbesondere bei den Festen. Sie stehen unter einem Motto.

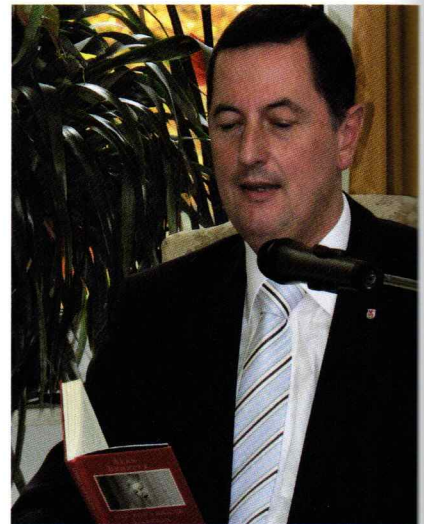
So hieß es z.B. im Sommer 2013 „Wir feiern Weihnachten – und was feiert Ihr?“ Eingeladen waren hier ökumenische Partner wie die katholischen und griechisch-orthodoxen Geschwister, aber auch die muslimische Ditiibgemeinde. Beim Gemeindefest „Christen in aller Welt“ spielten die wichtigsten Kontakte unserer Gemeinde nach Csnadie und Agigea in Rumänien, nach Antuli, einem kleinen Dorf in Lettland, und zur Ev. lutherischen Gemeinde in Bethanien in Namibia die Hauptrolle.

Auf Initiative unserer Gemeinde feierten im Juni 2015 zum ersten Mal die vier Kirchengemeinden, Bürger- und Sportvereine, dazu einige Einrichtungen das „Parkfest“, ein Stadtteil- und Familienfest mit mehreren Tausend Besuchern. Der gesamte 3,2 Hektar große Von der Heydt-Park war aufgeteilt in „Kidspark“, „Gourmetpark“ und „Vereinspark“. Auf zwei großen Bühnen wechselten sich Musik- und Sportgruppen mit ihren Darbietungen ab. Der Erlös in fünfstelliger Höhe ging an das Kinderhospiz Burgholz. *Gerson Monhof*









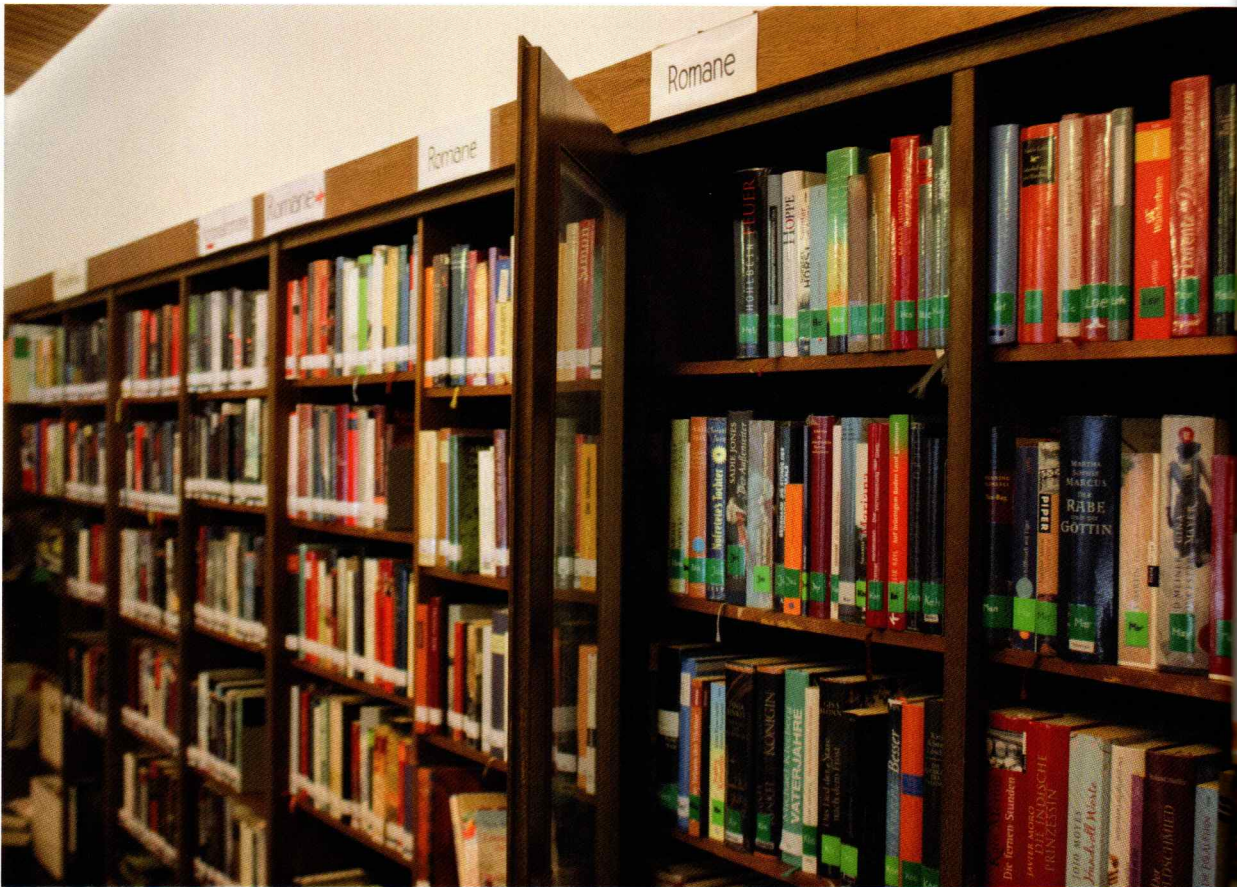
Regelmäßig veranstaltet die Ökumenische Bücherei der Johanneskirche Lesewettbewerbe. Selbst Oberbürgermeister Peter Jung macht mit.

Lesen.

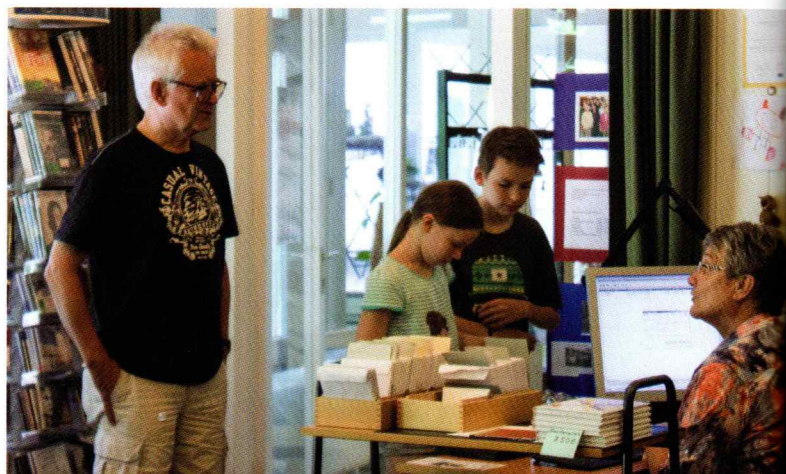
Die Bücherei in der Johanneskirche wurde schon im Jahr 1969 gegründet und das ehrenamtlich tätige Büchereiteam kann bald den 4000. Leser begrüßen. Mit etwa 3000 Medien sind wir eine recht kleine, aber gut sortierte Einrichtung, wie die Leser uns oft mitteilen. Viele sind überrascht, wie aktuell unser Angebot und vielseitig die Auswahl ist. Ob Krimi, Biografien, Bestseller und Kinderliteratur – wir bemühen uns, Leserwünsche zu erfüllen oder zu erraten. Ein besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Leseförderung der Kinder. Wir besuchen die Kindergärten oder diese uns, wir lesen vor und verleihen unsere schönen Bilderbücher. Vor der Einschulung machen die Kindergartenkinder bei uns ihren Bücherei-Führerschein. Die Schüler der Grundschule besuchen uns und nehmen an Wettbewerben teil oder beteiligen sich in diesem Sommer erstmals am Junior Sommerleseclub. Im letzten Jahr veranstalteten wir einen Vorlese-Wettbewerb, bei dem sieben Kinder ihr Können vor Publikum zeigten.

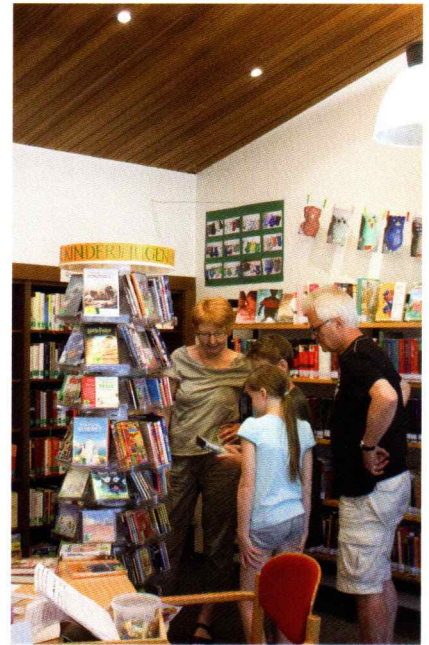
Schon zweimal haben erwachsene Vorleser an einem landesweiten Wettbewerb teilgenommen, um zu zeigen, wie gut sie ihren Kindern vorlesen können. Es hat den Zuhörern und uns sehr viel Spaß gemacht, diesen Wettstreit zu erleben. Zu unserem „40 Jahre Bücherei“-Fest haben verschiedene Altersgruppen vorgelesen, darunter auch ein Politiker. Das Büchereiteam gestaltet mit dem Gemeindepfarrer Literaturgottesdienste für Erwachsene oder für Familien.





Damit die Medienauswahl immer wieder erneuert werden kann, benötigen wir über den Be-
hinaus, den uns die Gemeinde zur Verfügung stellt, weitere Geldmittel. Wir veranstalten Bü-
flohmärkte von deren Erlös neue Bücher angeschafft werden. Auch großzügige Spender unter-
zen unsere ehrenamtliche Arbeit mit Geldbeträgen, um für unsere jungen und älteren Leseri-
und Leser immer ein aktuelles, vielseitiges Angebot zu haben. Auf der letzten Büchereitagung
unserer Region haben wir unser Augenmerk auf die Zukunft gerichtet. Der demografische W-
del macht es erforderlich, neue Zielgruppen stärker zu beachten und ihnen ihren Bedürfni-
entsprechend entgegen zu kommen. Einige Mitarbeitende der Bücherei lassen Bewohner in
Häusern der Lebenshilfe von ihrer Vorlesefreude profitieren. *Ursula Schwöbel*





Unter der Leitung von Ursula Schwöbel stellt das ökumenische Team der Bücherei an der Johanneskirche über dreitausend Bücher, CD's und andere Medien nicht nur Kirchenmitgliedern zur Verfügung.



Zweimal im Jahr schickt das Rumänienteam der Christuskirche einen 7,5 Tonner mit Hilfsgütern nach Rumänien. Unter der Leitung von Presbyterin Hannelore Cramer (rechts) und Magdalene Tesche wird gesammelt, gepackt und verschickt.



Foto rechts außen zeigt das Team der Lettlandhilfe rund um Heidi Maikranz, dritte von links.

Helfen.

„Liebe deinen Nächsten, denn er ist wie du“, auf dem Hintergrund einer der zentralen Aussagen biblischer Theologie engagieren wir uns in unterschiedlichen Arbeitsfeldern der Diakonie. Hilfesuchenden Menschen stehen wir seelisch und materiell zur Seite und unterstützen und begleiten sie in schwierigen Lebensphasen. Freizeitbeihilfen für Jugendliche und Kinder, finanzielle Zuwendungen bei Engpässen, Sachspenden und Beratung stellen wir haupt- und ehrenamtlich zur Verfügung, wenn wir Not lindern und Menschen neue Wege eröffnen können.

Flüchtlinge werden begleitet und in Kooperation mit der Diakonie Wuppertal werden ihnen Wege eröffnet, sich in der Fremde zurecht zu finden. Die Teams der Lettland- und Rumänienhilfe unserer Gemeinde sammeln Hilfsgüter und verschicken sie, halten persönliche Kontakte zu den Ansprechpartnern vor Ort und nehmen so über Wuppertal hinaus Verantwortung wahr. Kreiskirchliche und landeskirchliche Projekte werden unterstützt und die Gemeinde über notleidende Menschen in allen Teilen der Welt informiert.

Besondere Beziehungen unterhalten wir auch mit Namibia. Junge Erwachsene stellen Kontakte zu den Gemeinden dort her und besuchen sie. Umgekehrt besuchen uns Geschwister aus Namibia, nehmen an Gottesdiensten teil und informieren über die Situation der Menschen in ihrem Land.

Angelika van der List





*Das Klöncafé unterstützt das Schulmit-
tagessen einer Grundschule und verschie-
dene andere Projekte.*





Ob Rumänien- oder Lettlandhilfe, ob Besuchsdienst in der eigenen Gemeinde, Diakonie besitzt in der Elberfelder Südstadtgemeinde einen hohen Stellenwert.